

bereit seien, unter seiner Leitung in der nächsten Zeit einmal mitzuwirken zur Errichtung des beschlossenen Denkmals für den „deutlichsten der deutschen Männer“. Wir werden also, nebenbei gesagt, in Kurzem den hohen Genuß uns geboten sehen, von mindestens 400 wohlgeübten Sängern die schönsten Kleinodien des deutschen Liederschazes zu bewundern.

Das Fest selbst anlangend, so bildete den Glanzpunkt die Ueberreichung eines silbernen Lactirstabes, von den 20 Vereinen gewidmet, welche Zöllner schon im vorigen Jahre einigemale zu einer gemeinsamen Production vereinigt hatte. Von den Gesängen des Programms ist namentlich ein von Adolf Böttger gedichtetes Festlied, nach einer Zöllner'schen Melodie, hervorzuheben. Das hiesige Militär-Musikcorps, welches bereitwillig und uneigennützig seine Mitwirkung zu dem schönen Ganzen darbrachte, schaltete einige Musikstücke zwischen die Gesänge ein und überraschte nach Beendigung des Programms den Gefeierten durch einen Marsch, welchen der Capellmeister Herr Schlegel nach Zöllner'schen Liedermotiven geschmackvoll arrangirt hatte.

Die Festredner, die officiellen wie die von der augenblicklichen Eingebung dazu gemachten, hatten alle ohne Ausnahme — was bei solchen Gelegenheiten nicht immer zu rühmen ist — einen „guten Tag“ und ernteten den wohlverdienten Beifallstohn. Ganz besonders gilt dies von dem Trinkspruch des Herrn Dr. Theodor Apel, welcher der Gattin des Gefeierten, diesen dabei treu umfassend, einen Trinkspruch widmete. Wie der ganze Abend für Zöllner eine Ueberraschung war, welcher er im frischen Schmerz über den vor wenigen Tagen erlittenen Verlust seines jüngsten Kindes kaum hatte folgen mögen, so wurde er auch durch einen telegraphischen Gruß des Magdeburger Zöllner-Vereins freudig überrascht.

Carl Zöllners 60. Geburtstagsfest war zwar, wie schon gesagt, ein Fest im engsten Kreise der Gesangsgenossen und einiger weniger zugelassener nichtsingender Freunde, es war aber dennoch zugleich ein öffentliches, ein offenkundiger Triumph des deutschen Männergesanges, ein Siegesjubel des deutschen Volksliedes.

Stadttheater.

Die neue Posse „Einer von unsere Leut“ von D. F. Berg, die bereits in Wien, Pesth und Berlin ungewöhnlich viel Glück gemacht hat, erschien am 17. März zum ersten Male auf unserer Bühne, und auch hier war der Erfolg ein höchst günstiger. Voraussetzlich wird diese Reuigkeit ebenso oft, als z. B. „Berlin, wie es weint und lacht“ und „die Maschinenbauer von Berlin“ den lachlustigen heitere Abende verschaffen, den durch des Tages Geschäfte Ermüdeten Erheiterung und angenehme Unterhaltung gewähren.

Es ist bereits mehrfach auf diesem Gebiete der dramatischen Literatur vorgekommen, daß der Volkswitz an der Spree sich mit dem an der Donau associirt hat, daß die norddeutschen Possendichter Stoffe von ihren erfinderischen süddeutschen Kollegen entlehnten, um die in ihrer ursprünglichen Form für norddeutsche Verhältnisse nicht immer passenden österreichischen Volksstücke unserem Publicum mundrecht und zugänglich zu machen. Auch die neue Posse des Wiener Volkstheater-Dichters Berg bedurfte eines solchen Arrangements. Niemand hätte dieses aber besser durchzuführen vermocht, als der geistreiche und bühnenkundige D. Kalisch in Berlin.

Vor Allem ist letzterer diesmal ganz besonders mit den Couplets — diesem höchst wichtigen Element in der Volksposse — glücklich gewesen. Es enthalten dieselben außer vielen pikanten Anspielungen auf politische, sociale und commercielle Zustände der Gegenwart eine Anzahl drolliger Einfälle, wie überhaupt das ganze Stück mit guten und guten „schlechten“ Witz reichlich ausgestattet ist. Ueber die Tendenz der Posse, über deren moralische Basis ist bereits in diesem Blatte gesprochen worden. Es bleibt daher nur zu erwähnen, daß das Grundthema mit großem Geschick durchgeführt ist, und das war hier keine Kleinigkeit, denn es galt, für eine in ihrem Aeußeren höchst komische, ja zuweilen selbst lächerlich erscheinende Persönlichkeit ein höheres Interesse zu erwecken, ein wirkliches Mitgefühl zu erregen und festzuhalten. Der österreichische Volksdichter hat bei diesem Stücke mitten hinein in das volle frische Leben des Volkes gegriffen und wahre, naturwüchsige Gestalten hingestellt, die er in einer zwar einfachen, aber dennoch spannenden Handlung zusammenführt. Darin liegt der Reiz, den das gelungene und deshalb wohlberichtigte Volksstück ausübt.

Das Ganze wird durch eine recht hübsche, ansprechende und dem Wesen des Stückes angemessene Musik von Stolz und Conradi gehoben.

Ueber die Aufführung des neuen Volksstückes auf unserer Bühne ist mit großer Anerkennung zu sprechen. War von Seiten unseres Bühnenvorstandes und der Regie neben einem sehr geschmackvollen Arrangement für ein frisches, klappendes Zusammenspiel, namentlich auch für jenen feinen Schliff gesorgt worden, mit dem bei Theatern höheren Ranges selbst die Erzeugnisse der derbkom-

ischen Muse gegeben werden müssen — so sind auch die Einzelleistungen gelungen, in den Hauptrollen selbst vortrefflich zu nennen. Was die letzteren betrifft, so steht der Isak Stern des Herrn Dessoir in erster Reihe. Mit dieser Rolle hat dieser reich talentirte Charakter-Komiker einmal wieder gezeigt, was er vermag. Es ist sein Isak Stern eins der trefflichsten Charakterbilder, welche wir hier in diesem Genre gesehen haben, — man darf wohl sagen, der Darsteller hat damit sich selbst übertroffen. Das Publicum ließ es dieser ausgezeichneten Leistung gegenüber nicht an zahlreichen und reichlich verdienten Beweisen von Anerkennung fehlen. — Die zweite hervortretende komische Rolle, der Apothekergehülfe Stöfel, fand in Herrn Lück einen tüchtigen Vertreter, der durch seine natürliche vis comica nachhaltig zu wirken wußte. Auch des Herrn Eza'sche als Schlossermeister Frühauf ist mit besonderer Anerkennung zu gedenken, denn es gab dieser mit Recht allgemein geschätzte und beliebte Darsteller in kräftigen Umrissen den Charakter mit großer Naturwahrheit wieder. Recht brav, wie das zu erwarten stand, gab Herr Kühns den Criminalbeamten Ducker, wie auch Herr Brauser die Rolle des Apothekergehülfsen Krauß befriedigend zur Geltung brachte. Die übrigen Rollen des Volksstückes sind wenig dankbar; es fanden dieselben sämmtlich anständige, zum Theil selbst recht gelungene Vertretung, wie z. B. die Partie der Ernestine durch Fräulein Ungar und die des Sternfels durch Herrn Flüggen, obwohl bei letzterem etwas mehr Deutlichkeit beim Sprechen zu wünschen gewesen wäre. F. Gleich.

Oeffentliche Prüfungen

Dienstag den 20. März.

Zweite Bürgerschule:

Vorm. 8—12 Uhr, Knabencl. IIb und III.

Armenschule:

Vorm. 8—10 Uhr, Mädchencl. IIIb. Hr. Weineck.

„ 10—12 „ Mädchencl. IIIa. Hr. Rentsch u. Hr. Thieme.

Nachm. 2—4 Uhr, Mädchenclasse IVc. Herr Dr. Otto und Herr Dr. Rudolph.

„ 4—6 „ Mädchencl. IVb. Hr. Hilbenz u. Hr. Häschke

Tageskalender.

Stadttheater. 124. Abonnements-Vorstellung.

Zum zweiten Male:

Einer von unsere Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von D. F. Berg. Für die norddeutschen Bühnen bearbeitet und mit Couplets versehen von D. Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.

Erster Act.

Erstes Bild:

Am Vorabend großer Ereignisse.

Zweites Bild:

Altes und neues Testament.

Zweiter Act.

Drittes Bild:

Wie Du mir — so ich Dir.

Viertes Bild:

Aballino, der große Bandit.

Fünftes Bild:

Der Wecker zur rechten Zeit.

Dritter Act.

Sechstes Bild:

Die gefährliche Apotheke.

Siebentes Bild:

Beim billigen Manne.

Achtes Bild:

Einer von unsere Leut'.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Dampfwagen-Absahrt und Ankunft in Leipzig.

I. Auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn. A. Nach Dessau: Abf. Mrgs. 5 U. (von Dessau aber auch noch bis Wittenberg) u. Abds. 7 U. Anf. Mrgs. 8 U. 20 M., Nachm. 4 U. 10 M. (zugleich mit von Wittenberg aus) und Abts. 10 U. 35 M. — B. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 3 U. 50 M., Mrgs. 5 U. (bef. jedoch Pers. nur bis nach Wittenberg, über Dessau), Mrgs. 8 U. 50 M. u. Abds. 5 U. 50 M. Anf. Vorm. 11 U. 10 M., Nachm. 4 U. 10 M. (bef. jedoch Pers. nur von Wittenberg aus, über Dessau), Abds. 5 U. 30 M. und Abts. 10 U. 35 M.

II. Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. A. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M. u. Nachm. 2 U. 30 M. Anf. Nachm. 1 U. — B. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Nachm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. (bis Riesa). Anf. Vorm. 10 U., Nachm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M. u. Abds. 9 U. 45 M. — C. Nach Dresden: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Mitt. 12 U., Nachm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. Anf. Mrgs. 6 U. 45 M., Vorm. 10 U., Mitt. 1 U., Nachm. 4 U., Nachm. 5 U. 45 M. u. Abds. 9 U. 15 M.